

Vortragsreihe Schulleitungen berichten aus dem Ausland

An der Goethe-Universität Frankfurt am Main stellen die Leiter_innen deutscher und internationaler Auslandsschulen ihre Schulen vor. Die Vortragsreihe sensibilisiert Studierende für den Umgang mit heterogenen Lerngruppen.

Im Sommersemester 2017 rief die Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) an der Goethe-Universität Frankfurt am Main eine neue Informationsreihe ins Leben: Schulleiter_innen deutscher und internationaler Auslandsschulen stellen in einem Vortrag ihre Schule vor und berichten von den besonderen Herausforderungen, die sich ihnen angesichts einer heterogenen Schülerschaft stellen. Die Vortragsreihe fügt sich ein in ein Bündel von Initiativen der ABL zur Internationalisierung der Lehramtsstudiengänge. Sie hat sich als feste Größe im Angebot der Universität etabliert. Ziel ist es, zwei Veranstaltungen pro Semester anzubieten.

Von Erfahrungen der Auslandsschulen profitieren

Einerseits zielt die Reihe darauf ab, Lehramtsstudierende für einen Auslandsaufenthalt zu motivieren. Andererseits dient sie der Internationalisierung zu Hause, indem sie Studierende anhand anschaulicher Beispiele für den Umgang mit sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen sensibilisiert. Die Berichte aus der Schulpraxis sollen die damit verbundenen Herausforderungen vor Augen führen und die Bandbreite der Handlungsoptionen verdeutlichen. Denn die angesprochenen Themen wie Inklusion, sprachsensibler Unterricht oder Heterogenität gewinnen auch hierzulande an Bedeutung.

„Es macht einen großen Unterschied, ob Texte im Seminar zum sprachsensiblen Fachunterricht gelesen werden oder ob den Studierenden anhand konkreter Fallbeispiele vor

Augen geführt wird, dass kulturelle Vielfalt und multilinguale Sprachkompetenz an Auslandsschulen der Normalfall sind und wie man dort damit umgeht“, erläutert die Direktorin in der ABL für die Internationalisierung der Lehrerbildung, Professorin Dr. Daniela Elsner, den zentralen Mehrwert für die Internationalisierung zu Hause.

» **Wir bieten in Deutschland nur eine Variante der Unterrichtsgestaltung an. Es gibt viele andere, die man sich ansehen sollte.**

Prof. Dr. Daniela Elsner

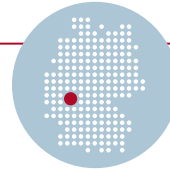
Die Schulleitungen der Kooperationsschulen werden an die Goethe-Universität Frankfurt am Main eingeladen, um dort über die Besonderheiten ihrer Schule und den Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft zu berichten. Studierende erhalten so einen ersten Eindruck über die Schule selbst und das Bildungssystem des jeweiligen Landes. Studierende lernen hierbei auch etwas über das deutsche Auslandsschulwesen und die Arbeitsbedingungen. Einen besonderen Schwerpunkt der Vortragsreihe bildet das Thema Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität. Die Schulleitungen geben in ihren Vorträgen

stets Antworten auf die Fragen: Wie fördert man Schüler_innen nichtdeutscher und deutscher Herkunftssprache? Wie kann man kulturelle Vielfalt und multilinguale Sprachkompetenz für den Unterricht nutzen? Was sind die Besonderheiten des sprachsensiblen Fachunterrichts? Welche Fördermaßnahmen gibt es bei Inklusionsbedarf?

Da Auslandsschulen eine weitaus längere Erfahrung im Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität haben als die Regelschulen in Deutschland, können die Studierenden von den Schulleitungen hierdurch vieles für die eigene Unterrichtsgestaltung lernen. Elsner erläutert: „Es ist wichtig zu verstehen, dass wir in Deutschland in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung nur eine Variante der Unterrichtsgestaltung anbieten. Es gibt viele andere, die man sich ansehen sollte. Das ist wichtig vor dem Hintergrund, dass wir in den Schulen nicht mehr nur Kinder haben, die im Umkreis groß geworden sind.“

Anschauliche Beispiele aus der Unterrichtspraxis

Die Vortragsreihe wie andere Projekte im Feld der Internationalisierung zu Hause sind auch eine Antwort der Goethe-Universität auf den sich verschärfenden Wettbewerb um die Praktikumsplätze im Ausland. „Es ist sehr wünschenswert, dass unsere zukünftigen Lehrkräfte Erfahrungen im Ausland sammeln“, sagt Elsner, „aber ich halte es für schwierig, das für alle verbindlich zu machen. Darum sollte es Alternativen geben.“ Ein Grund für Elsner, Auslandsaufenthalte nicht einzufordern, ist, dass die Finanzierung der Auslandspraktika nicht gelöst ist. Auch deswegen werde die Internationalisierung zu Hause eine immer größere Rolle spielen. „Expertinnen und Experten aus dem Ausland können Praxisphasen im Ausland zwar nicht ersetzen, aber wichtige Anregungen geben, wie interkulturelle Kompetenzen und Kompetenzen zum Umgang mit Heterogenität erworben werden können“, sagt Elsner.



Die Lehrerbildung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Anzahl Lehramtsstudierende: 5.754

Anteil an Gesamtstudierendenzahl: 13 %

Lehramtsarten: Grundschule, Hauptschule, Realschule, Förderschule, Gymnasium

Bis zum Oktober 2015 gab es in der ABL weder einen eigenen Arbeitsbereich zur Internationalisierung der Lehrerbildung noch ein Konzept für die Weiterentwicklung dieser Aufgabe. Dann übertrug die Universität einem Mitglied des fünfköpfigen Direktoriums die zentrale Zuständigkeit für die Internationalisierung der Lehramtsstudiengänge und richtete 1,5 Mittelbaustellen ein. Seither hat das Thema sichtbar an Bedeutung gewonnen. Die ABL und das Präsidium der Universität haben den neuen Stellenwert der Internationalisierung in ihrer Zielvereinbarung festgeschrieben.



Expertinnen und Experten aus dem Ausland können Praxisphasen im Ausland zwar nicht ersetzen, aber wichtige Anregungen geben.

Prof. Dr. Daniela Elsner

Als zuständige Direktorin richtete Elsner eine Arbeitsgruppe ein. Die Zielvorgabe lautete, mehr Lehramtsstudierende zu einer Praxisphase im Ausland zu animieren. Gleichzeitig sollte das Thema Internationalisierung auch denjenigen Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt planen, nähergebracht werden. Zu diesem Zeitpunkt konnten Lehramtsstudierende nicht in strukturierter Form ins Ausland gehen. Es gab weder Kontakte zu Auslandsschulen noch fachbereichsübergreifende Maßnahmen der Internationalisierung. Die Arbeitsgruppe erfragte daher zunächst unter den Praktikumsbeauftragten, den Studierenden und Schulleitungen im Ausland, wie ein Konzept für Praxisphasen im Ausland beschaffen sein müsste.

Die Erhebung ergab, dass ein ganzheitliches Konzept benötigt wird, das im besten Fall den Zeitraum vom ersten bis zum letzten Semester abdeckt. Außerdem wurde deutlich, dass weitere Maßnahmen zur Motivation und Information der Studierenden erforderlich waren, um die Internationalisierung der Lehrerbildung zu befördern. Gleiches galt für die Rekrutierung von Auslandsschulen.

Aufbau persönlicher Kontakte und Kooperationsverträge mit Auslandsschulen als Voraussetzung

Als Konsequenz wurde das Projekt Catch the Talents First entwickelt, das unter anderem eine Plattform für Auslandsschulen beinhaltet, um Frankfurter Lehramtsstudierende anwerben können. Parallel dazu begann die ABL damit, Kontakte zu deutschen Auslandsschulen aufzubauen, einerseits durch persönliche Besuche an den Schulen durch den Projektmanager Andreas Hänssig, andererseits im Rahmen der Bildungsmesse didacta. Diese Schritte führten schließlich zu ersten Kooperationsverträgen. Aus diesen Kontakten ging die Vortragsreihe Schulleitungen berichten aus dem Ausland hervor.

Die Vorlaufzeit bis zum ersten Vortrag im Juni 2017 betrug genau ein Jahr. Der zweite Vortrag folgte bereits im Juli 2017. Von Anfang an waren die Veranstaltungen mit 40 und mehr Teilnehmer_innen gut besucht: Neben Studierenden nahmen auch Absolvent_innen der Ersten oder Zweiten Staatsprüfung, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und fertig ausgebildete Lehrer_innen das Angebot wahr. Die Rückmeldungen der Teilnehmer_innen im Anschluss an die Vorträge und in den Sprechstunden waren so positiv, dass die Vortragsreihe 2018 fortgesetzt wurde und inzwischen zu einem festen Bestandteil der Internationalisierungsstrategie der ABL geworden ist. Im fünften Vortrag im Juli 2018 thematisierte die Grundschulleiterin der RIS Swiss Section in Bangkok die Chancen für deutsche Lehramtsstudierende und Lehrkräfte in Südostasien. Darüber hinaus gab sie grundsätzliche Informationen zum deutschen bzw. deutschsprachigen Auslandsschulwesen und den Arbeitsmöglichkeiten dort.

» Die studentischen Co-Vortragenden machen mit ihren Tipps den bisher Daheimgebliebenen den Weg ins Ausland schmackhaft.

Andreas Hänssig

Wenn möglich werden neben den Auslandsschulleitungen auch Studierende, die bereits Praktika an Auslandsschulen absolviert haben, als Co-Vortragende eingeladen. Die Teilnehmenden erhalten durch die Schilderung der persönlichen Auslandserfahrungen ihrer Peers eine weitere wertvolle und lebensnahe Perspektive.

» Ich kann das Projekt zur Nachahmung nur empfehlen, es lohnt sich!

Prof. Dr. Daniela Elsner

Zusätzlich erfahren die Co-Vortragenden eine Wertschätzung durch die Universität und können mit ihren Tipps den bisher „Daheimgebliebenen“ den Weg ins Ausland schmackhaft machen, betont Hänssig.

Konkrete Fallbeispiele machen den Unterschied

Zum Erfolg des Projekts hat beigetragen, dass es einem großen Kreis von Interessierten einen denkbar leichten Zugang ermöglicht. Zudem ist es eine Form, die sich gut umsetzen lässt. Da auch Referendar_innen und Lehrer_innen der Einladung folgen, wird der Diskurs zu Fragen der Internationalisierung zu Hause weit über den Kreis der Studierenden hinausgetragen. Einige Lehrkräfte werden dazu angeregt, ihre Berufstätigkeit an einer Auslandsschule fortzusetzen.

Die besonderen Herausforderungen bei der Durchführung sind die Zeitplanung und die finanzielle Ausstattung der ABL. Es fallen nicht unbeträchtliche Kosten an, um die Auslandsschulen zu akquirieren. Auch die Gastvorträge der Schulleiter_innen sind mit Kosten verbunden, für die ein nur sehr kleines Budget zur Verfügung steht. So kann die ABL ihren Gästen derzeit kaum mehr als ein Honorar von 150 Euro und einen Zuschuss zu den Fahrtkosten innerhalb Deutschlands anbieten. Nicht übernommen werden die Reisekosten aus dem Ausland. Deshalb werden die Vorträge mit den Heimatbesuchen der Schulleiter_innen abgestimmt.

Eine Verbesserungsidee hat sich erst nach dem vierten Vortrag ergeben: Seither werden die Schulleiter_innen im Anschluss an die Vorträge noch interviewt. Die Aufzeichnungen werden auf der ABL-Homepage bereitgestellt. In Zukunft sollen auch die Vorträge selbst aufgezeichnet werden. „Ich kann das Projekt zur Nachahmung nur empfehlen, es lohnt sich!“, so das vorläufige Fazit von Elsner.

Kontakt

Prof. Dr. Daniela Elsner

Direktorin in der ABL für die Internationalisierung der Lehrerbildung
elsner@em.uni-frankfurt.de



Andreas Hänssig

Leitender Manager des Projektbereichs Internationalisierung der Lehrerbildung
haenssig@em.uni-frankfurt.de



www.uni-frankfurt.de/71037744/30_Vortragsreihe---Schulleiter-berichten